Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 6 (1880)
Heft: 48

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-240315

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wobei er nicht vergass, der vorzüglichen Schrift des andern Pestalozzikenners, Morf's „Vor hundert Jahren", rühmende Erwähnung zu thun. Wir schliessen diese kurze Notiz mit aufrichtigstem Dank an Hrn. Hunziker für die uns durch seinen begeisterten Vortrag gebotene, vielseitige Belehrung und zugleich mit dem Wunsch, dass auch die nachfolgenden Vorträge sich derselben aufmerksamen Betheiligung erfreuen mögen.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 24. November.)

Hrn. Dr. H. v. Wyss in Zürich wird die Venia legendi an der medizinischen Fakultät der Hochschule ertheilt.

Wahlgenehmigung: Hr. W. Wanger, Verweser an der Sekundarschule Niederhasli, zum Lehrer daselbst.

Die beiden Schulgemeinden Dynhard und Eschlikon haben eine Fortbildungsschule gegründet, in welcher an 3 Wochenabenden unentgeltlich Unterricht ertheilt wird in Rechnen, inklusive einfache Buchführung, Aufsatz, Lesen und Vaterlandskunde. Dieselbe ist zur Zeit von 20 Schülern besucht, welche sämmtlich das 15. Altersjahr zurückgelegt haben. Die Errichtung dieser Schule wird genehmigt.

Das Mädchen-Institut der Geschwister Giebel in Zürich erhält die nachgesuchte Bewilligung des Erziehungsrathes zu einer Erweiterung nach unten in der Weise, dass der bisherigen Sekundar-Abtheilung auch einzelne Realklassen angefügt werden können.

Der Auftrag an die Schulkapitel betreffend Begutachtung des französischen Elementarbuchs für die Sekundarschule von K. Keller wird dahin erweitert, dass auch die Frage der fakultativen Einführung des Elementarbuchs der französischen Sprache von H. Breitinger mit in Berathung gezogen werden soll.

Schulnachrichten.

Schweiz. Die vom Zentralausschuss des Schweiz. Lehrervereins bestellte Kommission für Revision des Orthographiebüchleins der deutsch-schweizerischen Schulen tagte letzten Samstag und Sonntag in Solothurn. — Als Hauptbeschlüsse sind hervorzuheben:

1. Konsequente Abschaffung von *ck* und *tz*, an deren Stelle einfaches *k* und *z* treten, also wie im Schweiz. Bundesblatt.
2. Konsequente Durchführung von *t* an der Stelle des unberechtigten *th* in deutschen Wörtern (Tal, Atem, rot . . . .).
3. Abschaffung des *e* in: *fieng, gieng, hieng, giebst, giebt, ergiebig.*
4. Festsetzung der Endung *-nis* (Plur. -nisse) anstatt *-niss.*
5. *s* für *ss* (bez. ß für ß) in: dieß, deß (also: deßwegen, weßhalb, Weßfall etc.).
6. *tot* und *töten* anstatt: *todt* und *tödten.*
7. Konsequente Verwendung von *k* und *z* für *c* in den gebräuchlichsten Fremdwörtern; also auch: A*kk*usativ und A*k*zent u. dgl.

Das neue Regelbüchlein wird nach Neujahr erscheinen. — Die Kommission hofft, die Lehrerschaft werde auf allen Schulstufen willig annehmen, was ihr im Interesse der Schule geboten wird, und sie werde mit Energie und Konsequenz mithelfen, auf dem Gebiete der Rechtschreibung einen Schritt weiter zu kommen.

Zürich. Der Stadtrath verbietet allen jungen Leuten unter vollem 18. Lebensjahre das Hausiren, Kolportiren, Produziren von Schaustücken u. dgl. auf dem Gebiete der Stadt. Diese Maassregel ist im Interesse der Jugenderziehung sehr zu begrüssen.

Bern. Die reorganisirte Primarschule der Stadt Bern zählt unter 106 Lehrkräften nicht volle 40 Schüler auf eine Abtheilung. In Zürich steigt die Durchschnittszahl über 50, vertheilt auf 37 Lehrkräfte. Wahrscheinlich sind für Bern die Lehrerinnen für weibliche Arbeit mitgezählt; in Zürich fallen sie in vorstehender Angabe aus.

— (Korr.) In der Versammlung vom 13. November hat der Verein seeländischer Sekundarlehrer beschlossen, auch das Keller'sche Elementarbuch für den französischen Unterricht in die Sekundarschulen einzuführen.

Preussen. Herr von Puttkamer hat einen Ministerialerlass veröffentlicht, der die freien Lehrervereine verpönt. Er meint:

„Es ist offenkundig, die Berathungen und Beschlüsse periodischer Vereinsversammlungen, sowie die Kundgebungen der als Vereinsorgane dienenden Lehrerpresse lassen keinen Zweifel daran, dass in diesen freien Vereinigungen diejenigen Elemente mehr und mehr die Führung an sich genommen haben, welche in denselben nicht sowol eine Gelegenheit zu geistiger und fachmässiger Ausbildung, als vielmehr ein Mittel zur Förderung von Tendenzen und Bestrebungen erblicken, die in dem wahren Interesse der Schule keine Wurzel haben. Auf diese Weise ist es dahin gekommen, dass viele Lehrervereine, anstatt ihren Mitgliedern den Segen eines wahrhaft geistig sittlichen Anhaltes zu bieten, zu Herden agitatorischer Sonderstellungen geworden sind."

„Die gemeinsamen charakteristischen Merkmale dieser Bestrebungen: eine ungemessene Ueberschätzung des eigenen Könnens und Wissens; die Pflege und Verbreitung übertriebener Anforderungen an äussere Stellung und Anerkennung; die Abneigung, sich der Autorität der vorgesetzten Aufsichtsbehörden zu unterziehen; das systematische Bestreben, den in dem christlichen Charakter unserer Volkserziehung wurzelnden Zusammenhang zwischen Schule und Kirche zu lockern oder ganz zu lösen; die unverhüllte agitatorische Parteinahme für extreme politische Richtungen; das weder durch ausreichende Sachkenntniss noch durch ein genügend reifes Urtheil unterstützte Absprechen über die wichtigsten staatlichen und pädagogischen Einrichtungen — lassen erkennen, dass ein grosser Theil der freien Lehrervereine auf Abwege gerathen ist, welche eine wirkliche Gefahr für eine gedeihliche Entwicklung unsers Volksschulwesens in sich tragen."

So lässt der preussische Unterrichtsminister seine Ruthe in der Luft sausen. Tiefer greifen soll sie zur Zeit noch nicht: die freien Lehrervereine werden nicht verboten, wol aber die Provinzialbehörden angewiesen, die verirrten Schulmeister zum jährlich zweimaligen Besuch von Konferenzen zu verhalten, welche von Seminardirektoren geleitet werden. Hilft alles nichts! Unser 39er Erziehungsrath hat den Lehrerkapiteln (sie mussten damals auch „Konferenzen" heissen, weil „Kapitel" als profanirend gegenüber den geistlichen Kollegien erschien) mittelst Oktroyirens von Präsidenten die Selbständigkeit auch nicht austreiben können. Einzelne „Streber" gingen über; das Gros wurde nur um so „halsstarriger". Mögen die preussischen Lehrer gleichfalls nicht verzagen! Der Wind bläst nicht endlos aus Norden. — Dem schwyzerischen „Erziehungsfreund" möge die Labung wol bekommen, welche ihm der Puttkamer'sche Erlass verursachen wird.

Die „Deutsche Lehrerzeitung" kommentirt das Elaborat mit den Worten: Für uns ist die Verfügung ein unschätzbares Dokument zur Klärung der Lage; sie zeigt uns, wie weit wir im Fahrwasser der Reaktion schon gekommen sind. Herr Puttkamer will die Schule wieder — nach der von ihm erfundenen Vokabel — unter ihre „natürlichen Autoritäten" bringen, d. h. zu deutsch: die Schule wieder der Kirche unterstellen. Der grösste Theil der deutschen Lehrerschaft hat unter der Herrschaft der Kirche genugsam gelernt, um sie nicht mehr zurückzuwünschen. Die preussischen Lehrer sehen trüben Zeiten entgegen. Mögen sie nie vergessen, dass sie die Jugend nur dann zu Männern heranzubilden vermögen, wenn sie nichts höher achten und pflegen, als die Männerwürde an sich selbst!

Berlin. (Deutsche Schulzeitung.) Ferdinand Schmidt, der bekannte Jugendschriftsteller, geb. 1816, ist nach 46jähriger Lehrthätigkeit in den Ruhestand getreten. Die städtischen Behörden belassen ihm in Anerkennung seiner Verdienste die bisherige Besoldung ungeschmälert als Ruhegehalt.

— (Deutsche Schulzeitung.) Bei der Einweihung eines neuen Primarschulhauses betonte Stadtschulrath Dr. Bertram in der Festrede, „dass die Gemeindeschule in der Fortbildungsschule ihren eigentlichen Abschluss finden müsse."

Hamburg. In der „Pädag. Reform" ruft ein Lehrer in einem offenen Brief den Lehrerinnen zu: Täuschen Sie sich nicht! Diejenigen, die Ihnen vorweg Ihre Protektion anbieten, sind nicht Ihre wahren Freunde. Glauben Sie den Worten derselben nicht eher, als bis sie sich gewillt zeigen, Ihnen für dieselbe Arbeit denselben Lohn gleich den Lehrern zu gewähren. Warum findet man da und dort überwiegend oder ausschliesslich weibliche Lehrkräfte? Fragen Sie nach deren Gehalt. Darum: Halten Sie mit uns Lehrern unter allen Umständen an der Hauptforderung fest: Für denselben Beruf dieselbe Berufsbildung und für dieselbe Arbeit denselben Lohn!

— (Päd. Reform.) Die für den Winter angesetzten freiwilligen wissenschaftlichen Fortbildungskurse für die Hamburger Lehrer weisen 400 Anmeldungen auf. Dieselben umfassen Pädagogik, Kirchengeschichte, Mineralogie, Physik, Mathematik, Deutsch, Englisch I und II, Französisch I und II und Latein.

Paris. (Nach „Deutsche Schulztg.") Der Oberschulrath prüft den Plan des Unterrichtsministers Ferry für Reform des Mittelschulunterrichts. Zur Zeit schon theilt sich in Frankreich der Gymnasialunterricht (colléges und lycées) in 9 Klassen, an die sich fakultativ eine 10., die der Philosophie, schliesst. Jules Ferry will nun, im Unterschied vom bisherigen Usus, diesen Unterricht in 3 Stufen theilen, von denen jede einen in sich etwas abgeschlossenen Unterricht gewähren soll, so dass ein Zögling, der nur die unterste oder die beiden ersten Stufen absolvirt hat, mit einer zwar beschränktern, aber in sich einigermaassen abgerundeten Bildung in's Leben tritt. Nach dem 9. Altersjahre (von der Elementarschule weg) beginnt die erste Stufe „des höhern Primarunterrichts" und frequentirt Französische Sprache, Beginn der Deutschen Sprache, Geschichte und Geographie von Frankreich und der Neuzeit, Naturgeschichte und Rechnen. Eine Prüfung fördert in die zweite Stufe (13. bis 15. Altersjahr), auf welcher nun auch Latein, Englisch und alte Geschichte zur Pflege kommen. Auf der 3. Stufe mit 4 Jahreskursen erst tritt die griechische Sprache noch ein. An dieser Gliederung will Ferry in der Voraussicht, dass die öffentliche Meinung dafür sei, festhalten.

— (Deutsche Lehrerzeitung.) Die Zunahme der Zahl moralisch verkommener Kinder, die sich obdachlos in Paris umhertreiben, hat die Administration zu ernstlichen Erwägungen veranlasst. Paris zählt 6000 solcher verwahrloster Kinder. Nun liegt die Absicht vor, sie in solchen Landdistrikten unterzubringen, in denen Hausindustrie betrieben wird. Man glaubt, dass eine halbe Million Franken jährlich genügen, um 6000 Kindern eine dauernde Versorgung zu sichern. Der Voranschlag setzt für ein Kind an: Fr. 60 Ausrüstung, Fr. 100 an die Pflegeeltern im ersten Jahre, 50 Fr. für die Reise und die provisorische Unterbringung (Depot, Kasernirung), bis sie eine bleibende Stelle gefunden, für spätere Jahre je Fr. 50 an die Pflegeeltern.

England. Miss Helene Gladstone, die jüngere Tochter des englischen Premierministers, ist unter die „Schulmeister" gegangen. Am College, in dem sie studirte und das Lehrpatent sich erwarb, hat sie eine Lehrstelle übernommen. Die Tochter des ersten Staatsministers in England Untervorsteherin an einem Pensionat! Mit Recht darf sich Papa Gladstone liberal nennen, nach englischen Begriffen sogar radikal.

Afrika. Die geographische Feststellung der Quellen des Niger hat durch den Franzosen Moustier und den Schweizer Zweifel (aus Glarus) stattgefunden. Die beiden muthigen Reisenden waren als Handelsagenten in Westafrika stationirt und erhielten von ihrem Geschäftshaus in Marseille den Auftrag, jene für den Handel wie für die Wissenschaft wichtige Erforschung zu unternehmen.

Lienhard und Gertrud von Heinrich Pestalozzi — erscheint bei Fr. Schulthess, Zürich 1881, als Jubiläumsausgabe möglichst nach dem Original von 1781, herausgegeben von der Kommission für das Pestalozzistübchen. Die erste Lieferung mit zwei Lichtdruckbildern, 20 Seiten Einleitung von Rektor Zehender und 80 Seiten Text liegt bereits vor. Mit der 5. Lieferung, jede zu 75 Rp., soll die Erstellung zu Ostern 1881 beendet sein. Ein Partieenpreis für das ganze Werk bietet eine Ermässigung. — Die Ausstattung ist sehr hübsch. Einer Empfehlung bedarf der Inhalt nicht. Eine neue Ausgabe ist um so angezeigter, als frühere Ausgaben von „Lienhard und Gertrud" im Buchhandel gänzlich vergriffen sind.

Briefkasten der Redaktion. Herrn N. in E. Wir können in Ihre Klage gegen den Erlass des Erziehungsrathes nicht einstimmen. Wenn die meisten Lehrer zu Zählungsbeamten ernannt werden, so liegt darin ein Zutrauensvotum, über das wir uns nur freuen können. Ob nun die Pfarrer und andere Staatsbeamte ebenfalls bethätigt werden, kann uns gewiss gleichgültig sein. Des wahrhaft freisinnig-demokratischen Lehrers Losung sei: überall — auch ohne Aussicht auf Entschädigung — thätig mitzuwirken, wo es sich um Förderung des Gemeinwesens handelt. — Selbstverständlich kann aber von einem Zwang gegen die Lehrer keine Rede sein, und die erziehungsräthliche Anordnung eines Ferientages hat auch durchaus nicht diesen Sinn.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

---

[2] Neu erschienene Kataloge:
Katal. 34: **Medicin.**
Katal. 35: Orientalia; Linguistik und Literatur; Geschichte und Archäologie des Orients; Judaica, Linguistik u. Geschichte.
Katal. 36: **Philologie**, vornehmlich der klassischen Sprachen; Literärgeschichte, Bibliographie etc.
Alle unsere Kataloge stehen *gratis* und *franko* zu Diensten. Wir bitten zu verlangen, da wir im Allgemeinen unverlangt nicht versenden. (H 4365 Q)

C. Detloff's Antiquariat
in Basel.

GEBRÜDER HUG
ZÜRICH.
[1] Spezialität in
gebundenen Notenheften
eigener Anfertigung.
Stets vorräthig in grossen Partieen
7 verschiedene Formate, Lineaturen und Einbände
à Fr. —. 20 bis Fr. 1. 50.
Muster-Assortiments verschicken auf Wunsch zur Ansicht. Institute und Lehrer geniessen besondere Preisbegünstigungen.

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in **Zürich** ist soeben erschienen und von demselben direkt, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Egypten und Palästina oder Religion und Politik.
Ein neues Licht
über Sagen und Gesetze des Pentateuch und die Entstehung des israelitischen Monotheismus.
Von **E. Molchow.**
Mit einem Anhange:
Die Behandlung der biblischen Geschichte in der Schule.
Preis: 1 Franken oder 80 Pfennig.

Eine ebenso geniale wie wahrheitsbeflissene Schrift, welche ein neues, höchst interessantes Licht auf einen grossen Theil der biblischen Sagen wirft, die Entwicklung des jüdischen Monotheismus (Jehovismus), wie uns dünkt, mit voller geschichtlicher Wahrscheinlichkeit auf politische Motive zurückführt und zugleich — durch glückliche Kombination der astronomisch-mythischen Verhältnisse des Alterthums — eine Menge räthselhafter Stellen der Bibel und religiöser Satzungen aufhellt. Der Anhang behandelt ein hochwichtiges pädagogisches Thema in einer Weise, welche die Theologen und Lehrer aller Konfessionen in hohem Grade interessiren wird.

Das allgemeine Interesse des Gegenstandes und die klare, gemeinverständliche und elegante Darstellung sichert der Schrift einen ausgedehnten Leserkreis.

Die kantonale Strafanstalt in Zürich liefert
Schulhefte
in anerkannt guter Qualität à Fr. 5, Fr. 5½ und Fr. 6 per 100 Stück. Lineatur-Verzeichniss nebst Preis-Courant stehen gerne zu Diensten. Briefe zu richten an die Verwaltung der Strafanstalt in Zürich. (H 8147 Z)

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.
Fraumünsterschulhaus in Zürich.
Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.

Im **Verlags-Magazin** in **Zürich** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Briefe an eine Mutter. *Brevier für das Haus* von Dr. P. Schramm. Fr. 1. 25.
...Das kleine Buch ist eine vortreffliche, frische, prächtige Arbeit. (Bresl. Ztg.)
...**Heilsam** würde die Lektüre dieser Schrift einer **jeden** Mutter und auch jedem Vater sein. (Schles. Schulztg.)
„O Hamlet, sprich nicht mehr!
Du bohrst die Augen recht in's Inn're mir!"
so würde manche Mutter mit der Königin ausrufen müssen, wenn — die Mütter die vorstehende Schrift lesen möchten! (Päd. Ztg.)
Der Unterricht im ersten Schuljahr. Von J. J. Bänninger. Fr. 1. 25.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).